

6 Raus aus der Teilzeitfalle – rein in die „kurze Vollzeit für alle“!

Christiane Bierbaum, Mitglied des ver.di-Bezirksfrauenrats Hannover-Heide-Weser und Stephan Eimterbäumer, Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt (kda)



Fast 50 Prozent der erwerbstätigen Frauen arbeiten in Teilzeit oder Minijobs. Die Folgen sind: unzureichende Einkommen heute und Armutsrenten morgen.

Was läuft da schief? Was wollen wir ändern? Die „kurze Vollzeit“ für Frauen und Männer bietet Chancen und führt zu mehr Gerechtigkeit unter den Geschlechtern.

7 Upcycling

Sophie Eberwien, Ergotherapeutin, Göttingen



Beim Upcycling werden Abfallprodukte oder (scheinbar) nutzlose Stoffe in neuwertige Produkte umgewandelt. Die Wiederverwertung (recycling) von bereits vorhandenem Material reduziert die Verwendung von Rohstoffen und wertet diese auf (daher: „up“). In ärmeren Gesellschaften wird Upcycling bereits häufig angewendet. Wohlhabende Gesellschaften entdecken den klimaschonenden Trend ebenfalls.

Im Workshop arbeiten wir ganz praktisch und erstellen mit etwas Fingergeschick aus/mit Zeitungspapier eine besondere Beleuchtung. Vielleicht geht uns durch das miteinander „Werkeln“ ein Licht auf, und wir bekommen Lust, die vielen Dinge zu entdecken, die wir zu Hause entsorgen oder upcyclen können.

Moderation: Diakonin Cornelia Renders, Referentin für die Arbeit mit Frauen im Sprengel Hildesheim-Göttingen

8 Auf der Suche sein – Gottes Gegenwart in der Stadt.

Hanne Finke, ehemalige ehrenamtliche Landesbeauftragte des Frauenwerks



- einen kleinen Weg miteinander gehen durch die Stadt, im Schweigen
- an einigen Stationen innehalten und Gedanken aufnehmen
- spüren, was um mich herum geschieht, hören, sehen
- sich eine besondere Auszeit nehmen

9 Von Armutsfallen und Zwickmühlen – warum allein erziehende Frauen besonders schnell in Armut geraten und wie sich das ändern kann.

Eva-Maria Zabbée, Referentin für Familienhilfe beim Diakonischen Werk evangelischer Kirchen in Niedersachsen e.V.



Ein Fünftel aller Eltern in Deutschland sind allein erziehend. 91% aller Alleinerziehenden sind Frauen. Darum sitzen sie besonders schnell in der Armutsfalle – oft trotz einer guten beruflichen Qualifikation. Fast 44% aller Alleinerziehenden mit minderjährigen Kindern bestreiten ihren Lebensunterhalt durch Hartz IV.

Im Workshop fragen wir: Warum birgt allein erziehen in Deutschland besonders für Frauen immer noch ein so hohes Armutsrisiko und wie kann sich das ändern? Welche Forderungen müssen an die Politik gestellt werden und wo ist jede und jeder einzelne zur Veränderung herausgefordert?

Moderation: Diakonin Susanne Decker-Michalek, Referentin für die Arbeit mit Frauen im Sprengel Stade



Neustädter Hof- und Stadtkirche St. Johannis
Rote Reihe 8 | 30169 Hannover

U-Bahn ab Hauptbahnhof:
Linie 9 Richtung Empelde
Linie 3 und 7 Richtung Wettbergen
Haltestelle: Waterloo

Zu Fuß vom Hbf: ca. 20 Minuten

Haus kirchlicher Dienste der
Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers
Arbeit mit Frauen (Frauenwerk)
Hausanschrift: Archivstraße 3, 30169 Hannover
Postanschrift: Postfach 265, 30002 Hannover
Fon: 0511 1241-426 | Fax: 0511 1241-186
E-Mail: hartwich@kirchliche-dienste.de



Haus kirchlicher Dienste

Armutsfallen für Frauen – und was sich ändern muss

TAG FÜR FRAUEN

8. September 2018
Neustädter Hof- und Stadtkirche



Verantwortlich: Franziska Müller-Rosenau, HkD; Foto: Titel © Comugnero Silvana, Fotolia.com; Layout: HkD (11887); gedruckt auf Recyclingpapier aus 100% Altpapier



Arbeit mit Frauen
(Frauenwerk)



10.00 Uhr **Begrüßung und Eröffnung**
 Franziska Müller-Rosenau
Landespastorin für Arbeit mit Frauen
 (Frauenwerk)
Grußworte
Musik

11.00 Uhr **In Europa gibt es doch keine Armut – wirklich?**
 Elisa Rheinheimer-Chabbi
Murmelngruppen und Aussprache

12.30 Uhr **Tischlied**
Mittagessen

14.00 Uhr **Workshops**

15.30 Uhr **Andacht und Segen**

MUSIK

Anna singt

Trio aus Hannover
 Anna Selvadurai, Jan-Peter Lux,
 Anne-Kathrin Pappert

„Anna singt“ überzeugt durch musikalische Vielfalt. Mal bietet die Band Akustik-Rock oder Pop, mal weht ein Hauch von Irish Folk – die Musiker*innen spielen (fast) alles. Ihre mitreißenden und eingängigen Melodien sind leicht zugänglich. Dadurch erreicht das seit 2002 bestehende Projekt Musikbegeisterte von jung bis alt. Viele Songs hat die singende Anna selbst geschrieben. Mit untereinander wechselnder Instrumentierung präsentiert das Trio eine Kombination aus mehrstimmigem Gesang, akustischen Gitarren, Geige, Bass, Percussion und Klavier.



LIEDBEGLEITUNG (ORGEL/KLAVIER)

Christiane Boltz

Kirchenmusikerin, Wathlingen



- Die Teilnahme am „Tag für Frauen“ ist für Sie **kostenlos**.
- **Getränke** zwischen 9.15 und 10 Uhr im Leibnizsaal der Neustädter Hof- und Stadtkirche.
- Zum **Mittagessen** wird ein Eintopf zum Preis von 5 Euro angeboten.



In Europa gibt es doch keine Armut – wirklich?

Elisa Rheinheimer-Chabbi, geboren 1987, ist Redakteurin im Politik-Ressort der Zeitschrift Publik-Forum (Zeitschrift für kritische Christen). Sie hat Europawissenschaften in Passau, Bologna und Berlin studiert.

Wie Armutsfallen speziell für Frauen entstehen und was man dagegen tun kann, erläutert die Journalistin Elisa Rheinheimer-Chabbi in einem Impulsreferat. Sie nimmt uns dabei mit auf eine Reise durch Europa, von Griechenland bis Großbritannien. Bei allen bestehenden Problemen wird sie auch mutmachende Projekte aufzeigen, die Wege aus der Armut weisen.

1 Auch wer Zeit schenkt, braucht Ressourcen – Ehrenamt im Spannungsfeld von Geld und Liebe.

Cornelia Coenen-Marx
 Pastorin, Autorin, OKR'in i.R.



Ehrenamt ist unbezahlbar. Es bringt einen Gewinn anderer Art: neue Kompetenzen, Beziehungen und Sinnerfahrungen. Engagement setzt aber auch einiges voraus: viele Kontakte, die den Zugang zum Betätigungsfeld ermöglichen und eine finanzielle Basis.

Wer sein Einkommen anderweitig absichern muss, kann sich oft nicht leisten, Zeit zu verschenken. Zwischen Erwerbsarbeit und Ehrenamt entsteht in den letzten Jahren eine dritte Kategorie der Arbeit: Minijobs und Übungsleiterpauschalen sichern das Ehrenamt ökonomisch ab. Das betrifft Familienfrauen und Rentnerinnen in besonderer Weise.

Wie geht die Kirche mit der so genannten Monetarisierung des Ehrenamts um? Wie entwickelt sich das freiwillige Engagement zwischen Einsatz und Freundschaftsdienst? Welche Rolle spielen dabei beruflich Mitarbeitende? Im Workshop geht es um gesellschaftliche Herausforderungen und kirchliche Handlungsmöglichkeiten im Spannungsfeld von Geld und Liebe.

2 Unsere Kleidung: (un-)tragbar?!

Kreativ-Workshop mit Frauke Jacobs
 (Brot für die Welt), informativer Austausch
 und Aufdruck auf T-Shirt

Vom Baumwollfeld über die Verarbeitung der Faser bis zur Nähfabrik – die Kleidung, die wir hier in Deutschland kaufen, hat einen langen Weg. Oft ist dieser für die an der Produktion beteiligten Menschen leidvoll: geprägt von menschenunwürdigen Arbeitsbedingungen und schädigenden Auswirkungen auf unser Klima und unsere Umwelt. Es profitiert vor allem die Modeindustrie. Brot für die Welt engagiert sich für nachhaltige und menschenwürdige Bedingungen in den Produktionsländern.

Im Workshop erfahren wir, was wir aktiv als Verbraucherinnen tun können, um dieses Anliegen zu unterstützen.

3 Armutsrisiko Pflege

Susanne Hallermann
 („Initiative gegen Armut durch Pflege“)



Wenn zu Hause ein Familienmitglied pflegebedürftig wird, sind auch heute noch überwiegend viele Frauen bereit, ihr Leben umzustellen und ihre Berufstätigkeit zu reduzieren bzw. ganz aufzugeben. Sie wollen für ihre Angehörigen da sein – mit allen Konsequenzen. Dass mit dieser Fürsorge auch ein Armutsrisiko verbunden ist, ist vielen nicht bewusst. In diesem Workshop steht Susanne Hallermann von der „Initiative gegen Armut durch Pflege“ von wir pflegen e.V., der bundesweiten Interessenvertretung und Selbsthilfeorganisation als Gesprächspartnerin zur Verfügung.

Sie zeigt auf, wie die Situation für pflegende Angehörige heute ist und was sich ändern kann und muss. Pflegende Angehörige sind die Säule in unserer Pflegelandschaft und brauchen deutlich mehr Unterstützung und vor allem soziale Absicherung, damit ihre Pflegeleistung armutssicher ist. Moderation: Diakonin Rita Steinbreder, Referentin für die Arbeit mit Frauen im Sprengel Osnabrück und Ostfriesland-Ems

4 „Brauchen wir ein Bedingungsloses Grundeinkommen? Was würde sich für Frauen ändern?“

Ein Gespräch mit Baukje Dobberstein



Ein Bedingungsloses Grundeinkommen (BGE) ist ein Einkommen, das eine politische Gemeinschaft bedingungslos jedem ihrer Mitglieder gewährt. Es soll allen Menschen ein abgesichertes und würdevolles Leben sichern und ohne Bedürftigkeitsprüfung sowie ohne Zwang zu Arbeit oder anderen Gegenleistungen garantiert werden. Es wird an jeden einzelnen Menschen direkt ausgezahlt.

Baukje Dobberstein arbeitet als Ärztin und Psychotherapeutin, lebt in Hannover und tritt für das Bedingungslose Grundeinkommen ein. Jeden Tag wird sie damit konfrontiert, dass das Arbeits- und Sozialsystem die Menschen krank macht: Diejenigen, die schon arbeitslos sind, aber auch alle anderen, die Arbeitsbedingungen akzeptieren, die sie beeinträchtigen, weil sie Angst vor einem repressiven Sozialsystem haben.

Moderation: Franziska Müller-Rosenau

5 Armut als Verheißung? Die Spannung zwischen Befreiung von Besitz und existentieller Not

Bibelarbeit mit Bettina Rehbein,
 Theologische Referentin des Frauenwerks



Rund 10 000 Dinge nennt die Durchschnittsdeutsche ihr Eigen. „Zu viel!“, sagen immer mehr Menschen. Sie probieren alternative Modelle aus, die zu materieller Befreiung und mehr Gerechtigkeit beitragen.

Aber sind sie deshalb der Verheißung Jesu näher? Jesus selbst preist die Armen selig. Zugleich fordert er die Befreiung von bedrückender Armut und existentieller Not.

In diesem Workshop versuchen wir, aus den biblischen Quellen frisches Wasser zu schöpfen für notwendige und notwendige Veränderungen in unserem Leben.